

X-POINT SCHULSOZIALARBEIT

„Herausforderungen sind gestiegen“

Der Verein Young bietet an der Mittelschule in Neulengbach Beratung und Unterstützung an. Schulsozialarbeiterin Anneliese Hochgerner und die Geschäftsführerin des Vereins Margot Müller berichten über die Arbeit in der Schule und was Eltern präventiv machen können, damit ihre Kinder nicht Täter oder Opfer werden.

VON BEATE RIEDL

NEULENGBACH Liebeskummer, Probleme mit dem besten Freund, Hänseleien in der Klasse, familiäre Probleme, Probleme in der Schule, Überforderung, Drohungen, Mobbing, Kriegstraumata, psychische Krankheiten oder Probleme – die Anliegen, mit denen Schülerinnen und Schüler zu Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern kommen beziehungsweise mit denen sie konfrontiert werden, sind vielfältig.

Der Verein Young bietet seit mittlerweile etwas mehr als fünf Jahren x-point-Schulsozialarbeit auch an der Mittelschule und der Polytechnischen Schule in Neulengbach an. Nach Bekanntwerden der Drohungen unter Schülern der Schule wird einmal mehr der Ruf nach Unterstützung laut, denn: „Das soziale Miteinander, Konflikte, aber auch Gewaltsituationen sind durchaus häufige Themen, mit denen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an den Schulen konfrontiert sind“, weiß die Geschäftsführerin und Obfrau des Trägervereins „Margot Müller. Die Herausforderungen für die Kinder und Jugendlichen seien durch die belastenden gesellschaftlichen Vorkommnisse gestiegen. Schulsozialarbeit sei diesbezüglich ein Unterstützungsfaktor

an den Schulen. „Ein qualitativer und quantitativer Ausbau der Schulsozialarbeit wäre wünschenswert“, fügt Müller hinzu.

Einzelberatung und Workshops

Wenn es zu Problemen in der Schule kommt, können sich laut x-point-Schulsozialarbeiterin Anneliese Hochgerner die Beteiligten an x-point wenden – sowohl die Schülerinnen und Schüler, als auch die Eltern und Erziehungsberechtigten sowie Lehrerinnen und Lehrer. „Im Einzelsetting kann mit allen Betroffenen gearbeitet werden, wenn die Zustimmung der Personen vorhanden ist“, erklärt sie. Schülerinnen und Schüler hätten die Möglichkeit die eigene Betroffenheit und den eigenen Anteil zu reflektieren und zu besprechen. „Die entlasteten Beratungsgespräche tragen bestenfalls zu einer Deeskalierung der Situation bei. Die Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen und die Entlastung steht dabei im Vordergrund“, fügt sie hinzu.

Für Klassen und Gruppen könne ein entsprechendes Angebot im Rahmen eines Workshops gesetzt werden, in denen es darum gehe, die unterschiedlichen Meinungen und Sichtweisen



▲ In einem eigenen Raum bietet Schulsozialarbeiterin Anneliese Hochgerner Beratung für die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule an. Symbolfoto: Verein Young

gegenseitig kennenzulernen und zu erkennen, „dass trotzdem einen Weg für ein gemeinsames Miteinander in der Gruppe möglich ist – jeder Mensch ist anders, das ist ok“, weiß die Schulsozialarbeiterin. Workshops werden auch präventiv angeboten, etwa zur Stärkung der Klassengemeinschaft oder zum Kennenlernen von unterstützenden Angeboten im Umfeld der Jugendlichen. Allerdings seien für präventive Workshops die Ressourcen der Schulsozialarbeit leider nicht ausreichend vorhanden.

„Gefühle und Grenzen wahrnehmen“

Damit Schülerinnen und Schüler nicht zu Opfern oder zu Tätern werden, ist es laut x-point wichtig, „Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und diese auch formulieren zu können. Das ist eine wesentliche soziale Kompetenz die erworben werden sollte, um mit unterschiedlichsten Konfliktsituationen gut umgehen zu können“, erklärt dazu Margot Müller. Ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander könne auch im familiären Umfeld gut gelebt und geübt werden. Und Annelies

Hochgerner fügt hinzu: „Bei Gewaltprävention-Angeboten sollten auch immer die Eltern und Erziehungsberechtigten diesbezügliche Informationen erhalten und somit unterstützt werden.“

Sollte es dennoch zu Problemen kommen, steht die Schulsozialarbeit zur Verfügung. Durch die regionale und überregionale Vernetzung der Schulsozialarbeit mit anderen schulinternen und schulexternen Helfersystemen, werden für Beteiligte zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten eröffnet und Ressourcen erweitert. „Schulsozialarbeit informiert über diese spezifischen Einrichtungen und schafft auch Bewusstsein dafür, wie hilfreich es sein kann, Beratung in Anspruch zu nehmen“, so Hochgerner.

Kontakt

x-point Schulsozialarbeit
Mittelschule Neulengbach
Anneliese Hochgerner
0664/80981-126
E-Mail: anneliese.hochgerner@young.or.at
www.young.or.at